

„Einer der Gott und der Kirche den Rücken kehren wollte“ Pfarrer KIM Hae Sung, Direktor des SMWH¹

Jörg Baruth

Betritt man das Universitätsgelände der Hanshin Universität durch das Haupttor und folgt dem Weg immer gerade aus, kommt man unweigerlich vor einem übermannsgroßen Gedenkstein zum stehen. „Als der Stein aufgestellt wurde, haben Studenten sich mit der Polizei eine Schlacht geliefert. Unsere Studenten haben gesiegt.“ erzählt Rektor OH Young Suk stolz.

Pfarrer KIM Hae Sung war einer von ihnen. Er gehört zu den Studenten, die Anfang der 80er Jahre in der Hanshin Universität Theologie studiert und die gewaltsame Schließung der Uni durch die Militärdiktatur erlebt haben. Der Stein selbst erinnert an seinen Freund RYU Dong Woon, der zu den Ermordeten des Massakers in Kwangju 1980 gehörte. KIM Hae Sung stand damals ebenfalls auf den Fahndungslisten der Polizei, konnte sich aber im Haus eines Freundes verstecken. Erinnert er sich an diese Zeit, dann drängt sich noch ein anderes Erlebnis von damals ins Gedächtnis. Kurz nach dem Massaker, bei dem Menschen wie Vieh „abgeschlachtet“ wurden, haben mehrere Pfarrer öffentlich dafür gebetet, dass CHUN Doo Hwan zum Präsidenten gewählt wird. Das wurde damals live im Fernsehen ausgestrahlt und dann mehrere Male wiederholt. „Wie können Pfarrer für die Präsidentschaft eines Mörders beten? Wenn es einen Gott gibt, wie kann er das alles zulassen?“ Pfarrer Kim wollte damals eigentlich Gott und vor allem der Kirche den Rücken kehren.

Mit dem Schmerz über den Tod des Freundes und der Wut über eine konservative Kirche, deren Pfarrer sich zu Handlangern der Militärs unter CHUN Doo Hwan gemacht hatten, lernte er die Jumin-Kirche in Seongnam und deren Pfarrer LEE Hae Hak kennen. Jumin-Kirche heißt wörtlich übersetzt: Kirche der Einwohner. Noch heute haftet Seongnam der Ruf an, die Stadt der armen Leute zu sein. Die Jumin-Gemeinde engagierte sich für diese Leute und war aktiv am Kampf für die Demokratie beteiligt. Die Art und Weise, wie Pfarrer LEE Hae Hak als Mann der Kirche, aber eben nicht nur hinter deren dicken Mauern arbeitete, beeindruckte ihn. KIM Hae Sung hatte seinen Platz gefunden. Von 1980 an arbeitete er neben dem Studium in der Jumin-Gemeinde mit.

Heute meint Pfarrer KIM, dass es ganz schön anmaßend war als er 1984 beschloss in die Fabrik zu gehen, um auf diese Weise das Leben der Arbeiter wirklich kennen zu lernen und ihnen zu helfen. „Was weiß ein Theologieabsolvent schon vom Leben der Arbeiter? Und wobei will er ihnen helfen?“ Ein knappes Jahr hat das Experiment

¹ SMWH = Seoul Migrant Workers House

gedauert, dann wurde er unter fadenscheinigen Gründen und unter Verstoß gegen das Arbeitsgesetz entlassen. In diese Zeit fiel auch die Verhaftung seines Bruders, der ebenfalls in der Demokratiebewegung engagiert war.

All diese Erlebnisse haben den 1961 Geborenen geprägt und waren weichenstellend für seine Arbeit als Pfarrer der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea (PROK). Mitte der 80iger Jahre gab es eine Vielzahl von Streiks. Immer wieder kamen Arbeiter und baten in der Kirche um Unterstützung. Am 1. Mai 1986 gründete Pfarrer Kim darum die Sanja-Gemeinde, in der heute seine Frau KIM Hyun Eui als Pastorin arbeitet. „Sanja“ bedeutet „der Lebendige“ und der Name ist in Anlehnung an Lukas 24,5 gewählt. „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ Das Gründungsdatum war gleichzeitig Programm. Von Anfang an gab es in der Sanja-Gemeinde eine Beratungsstelle für Arbeiter.

Am Anfang waren es koreanische Arbeiter, die beraten und unterstützt wurden. Seit Ende der 80iger Jahre kamen mehr und mehr ausländische Arbeiter nach Korea. Die junge Wohlstandsgesellschaft in Korea verlangte einerseits nach billigen Arbeitern für die unbeliebten Arbeiten und war andererseits in keiner Weise darauf eingerichtet und auch nicht gewillt diese „Fremden“ in die Gesellschaft zu integrieren. Bis heute werden ihre Menschenrechte in vielfältiger Weise verletzt. Aus der anfänglichen Beratungsarbeit für koreanische Arbeiter entstand ab 1992 nach und nach die Arbeit im Seongnam Migrant Worker House, das sich in der Kelleretage der Jumin-Kirche befindet. Seit der Eröffnung am 9. April 1994 hat sich die Situation entschieden verändert. Heute sind es fast ausschließlich ausländische Arbeiter, die um Beratung bitten. Ganz selten kommen Koreaner.

Beide Gemeinden, Jumin- und Sanja-Gemeinde, und ihre Pfarrer, Lee Hae-Hak und Kim Hae Sung, litten in dieser Zeit unter vielen Repressalien. Noch Anfang der neunziger Jahre musste Kim Hae Sung für die Pionierarbeit, die er auf diesem Gebiet geleistet hat, für 2 Monaten ins Gefängnis. Die gesellschaftliche Situation in Korea hat sich seitdem Dank der Arbeit von Menschen wie ihm, den gesellschaftspolitisch engagierten Kirchen und den NGOs in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehntes, trotz vieler weiterhin bestehender Kritik, gebessert. Pfarrer Kim ist seit 1999 mehrfach für sein Engagement geehrt worden, u.a. mit dem „Ohwoll Chonguesang“. Dieser Preis wird seit 1999 jährlich einmal im Gedenken an das Kwangju Massaker an Personen verliehen, die Zukunftsweisendes für gerechte Strukturen in der koreanischen Gesellschaft leisten.

Am 22. April 2000 nahm KIM Hae Sung als Direktor des SMWH und in Anerkennung seiner Arbeit von Frau LEE Hee Ho, Ehefrau des Präsidenten KIM Dae Jung, in ihrer Funktion als Präsidentin der Gesellschaft „Friends of Love“ ein Preisgeld für das SMWH in Höhe von 130.000.000 Won² entgegen. Dieser Betrag ist durch das Preiskomitee zweckgebunden als Startkapital für den Bau eines Shelters für obdach- und arbeitslose, sowie durch Arbeitsunfälle verletzte Ausländer in Korea bestimmt worden. An den Bau dieses Hauses ist noch lange nicht zu denken. Es fehlt an Geld und vor allem an Zeit. Längst ist die Arbeit in den Kellerräumen der Jumin-Kirche allein nicht mehr zu bewältigen. In der Nacht zum Beginn des neuen

² ca 125 000.- €

Jahrtausends wurde in Seoul ein weiteres Migrant Worker House und eine Gemeinde für Arbeitsmigranten eröffnet, in dem KIM Hae Sung der leitende Pfarrer ist. Im August 2002 ein weiteres in Ansan, einer Stadt südlich von Seoul, und am 27.10.2002 öffnete das Migrant Workers House in Gwangju (Gyonggi-Do Provinz) seine Pforten, das der ökumenische Mitarbeiter des EMS, Pfr. Jörg Baruth, seit dem 1. Februar 2003 als Direktor leitet.

Nach mehr als zehnjährigem Engagement für die ausländischen Arbeiter in Korea, gibt es inzwischen eine Reihe von Erfolgen, die die Lage der Arbeitsmigranten verbessern und ein zunehmendes Problembewusstsein der Gesellschaft für diese Frage. Dass die Diskussion über die Rolle und die Rechte der Arbeitsmigranten in Korea nicht verstummt, dafür sorgt unter anderem das Joint Committee for Migrant Workers. Ein Netzwerk von Einrichtungen wie es das SMWH ist, das 1995 auf Initiative von Pfarrer KIM Hae Sung gegründet wurde und dessen erster und gegenwärtiger Präsident er war bzw. ist.

Stand der Name KIM Hae Sung zu Beginn der 80iger Jahre auf den Fahndungslisten der Polizei, so findet man ihn heute auf der Liste der Dozenten in der Polizeihochschule des Landes. Dort unterrichtet er eine neue Generation von Polizisten, die von seinen Erfahrungen aus der Arbeit mit ausländischen Arbeitern profitieren. Pfarrer Kim ist auch ein gefragter Gesprächspartner, wenn es im Parlament oder im Blauen Haus, der Residenz des amtierenden Präsidenten, um zukünftige gesetzliche Regelungen für Arbeitsmigranten in Korea geht.

Auf die Frage, was er macht, wenn die Rechte der Arbeitsmigranten in Korea gesichert sind, antwortet er nicht: „Ich werde dann versuchen ein wenig mehr Zeit mit meinen beiden Töchtern zu verbringen.“, sondern er sagt: „Ich habe zwei Ideen. Ich möchte in der kirchlichen Bildungsarbeit arbeiten und dazu beitragen, dass sich das Bewusstsein der Menschen ändert. Auf diese Weise wird sich auch die Gesellschaft ändern lassen. Ich könnte mir auch gut vorstellen, wie sie im Ausland als ökumenischer Mitarbeiter zu arbeiten.“